

### Rückblick.

Von dem so zentral gelegenen Homera aus übersieht man die Ruinen von Babylon in außerordentlich lehrreicher Weise, und von hier aus können wir uns zusammenfassend an alles das noch einmal erinnern, was wir für die Entwicklungsgeschichte der Stadt aus den Ausgrabungen selbst gelernt haben; dabei wollen wir die aus sonstigen Schriftquellen fließenden Belehrungen außer Acht lassen. Sie würden in eine andere Art der Behandlung gehören.

Die Geräte aus Silex und anderen Steinen beweisen die Existenz von Babylon für prähistorische Zeit, vor dem 5. Jahrtausend v. Chr. Allerdings konnten die Grabungen bis zu dieser Tiefe wegen des jetzt erhöhten Wasserstandes nicht vordringen (S. 255).

Die ältesten zugänglichen Ruinen gehören der Zeit der ersten babylonischen Könige an (Hammurabi: ca. 2500 v. Chr.) und liegen drüben im Merkes (S. 234). Die Stadt umfaßte also damals zum mindesten schon jene Gegend.

Dieselbe Örtlichkeit gab uns die Häusergrundrisse aus der Zeit der kassitischen Könige: Kurigalzu III. bis Kudur-Bel (ca. 1400—1249), Bel-nâdin-sum bis Marduk-aplu-iddina II. (ca. 1219—1154) und weiter in den darüberliegenden Schichten aus assyrischer, neubabylonischer, persischer und griechisch-parthischer Zeit. Aus allem ging hervor, daß sich die Einteilung des Stadtplanes in Straßen und Häuserblocks durch die Jahrhunderte hindurch so gut wie nicht verändert hat (S. 233).

Als die assyrischen Könige über Babylon herrschten, stellten sie namentlich den großen Tempel Esagila, jetzt unter dem Amran, wieder her, wo die Fußböden Asarhaddons (680 bis 668 v. Chr.) und Sardanapals (668—626 v. Chr.) noch liegen. Saneherib (705—681) hatte die Prozessionsstraße bei der Sachn gepflastert (S. 200).

Auf dem Kasr errichtet Sargon (710—705) die Mauer in der Südburg mit dem runden Eckturm (S. 135). Sardanapal erneuert Nimitti-Bel hier dicht bei Homera und E-mach auf dem

Kasr. Damals fehlten noch der großartige Ausbau der Südburg selbst und sämtliche nördlich davon liegenden Teile des Kasr, der Hügel Babil und die äußere Stadtmauer. Alles das gehört der Bautätigkeit des Neubabylonischen Reiches (625 bis 538 v. Chr.) an.

Nabupolassar (625—604) beginnt mit dem westlichen Teile der Südburg, errichtet die Mauer des Arachtu vom Kasr bis zum Amran, baut den Ninib-Tempel (S. 223) und Imgur-Bel auf dem Kasr.

Mit Nebukadnezar (604—561 v. Chr.) beginnt dann der kolossale Neubau der ganzen Stadt, die Erneuerungen der Tempel von Emach auf der Burg, von Esagila, von Etemenanki, dem Turm von Babylon mit seinem weiten Temenos, vom Ninib-Tempel in Ischin aswad, vom Tempel „Z“ und dem älteren Ischtar-Tempel im Merkes. Er erneuert die Arachtu-Mauer, baut die erste steinerne Brücke über den Euphrat (S. 193) beim Amran, den Kanal Libil-higalla, der das Kasr im Norden, Osten und Süden umfloß, baut die Südburg mit seinem Palast ganz aus, erweitert diesen nach Norden zu in drei Vorschüben, wobei die Prozessionsstraße ihre Aufhöhung und Quaderpflasterung, das Ischtar-Tor seine heutige Form erhält, und beide mit den bunt emaillierten Tierfriesen ausgestattet werden. Er baut ein neues Schloß weit im Norden und umschließt die Stadt, die sich bis dahin ausgebreitet hatte, mit der gewaltigen äußeren Stadtmauer, deren weiße Hügelketten wir von Homera aus am östlichen Horizonte sich hinziehen sehen.

Von Nabonid (555—538) haben wir namentlich die starke Festungsmauer am Euphratufer, wie sie vom Kasr bis zum Urasch-Tor bei der Brücke am Amran freigelegt ist (S. 197), und den Ischtar-Tempel im Merkes.

In der Zeit der persischen Könige (538—331 v. Chr.), aus der uns Artaxerxes II. (405—358) in dem Marmorbau auf der Südburg (S. 126) ein Denkmal hinterlassen hat, muß die große Umwälzung vor sich gegangen sein, die das Stadtbild von Babylon wesentlich veränderte. Der Euphrat, der bis dahin nur die westliche Seite des Kasr bespült hatte, floß nun östlich um die Akropolis herum. Aus dieser Zeit stammt das Stadtbild, wie es uns Herodot (484—424?) und Ktesias, der Leibarzt Artaxer-

xes II., beschrieben haben. Jenen, wahrscheinlich weiten Wasserbogen, der damals das Kasr im Osten umfloß, haben wir in Gedanken zu ergänzen, wenn wir jetzt von Homera aus hinüber zum Schlosse Nebukadnezars sehen.

Den beginnenden Verfall aufzuhalten und Babylon zu alter Größe wieder zu erheben, hatte Alexander der Große (331—323) sich vorgenommen. Ein Wahrzeichen von Babylon, der große Turm Etemenanki, das „Heiligtum Bels“, sollte neu gebaut werden, und die baufälligen Massen wurden zunächst abgetragen. Der Schutt liegt hier in den Hügeln von Homera (S. 300). Aber der König starb, ehe er ihn wieder aufbauen konnte.

Von nun an werden die gebrannten Ziegel aus den alten Königsbauten zur Errichtung von allerlei Profanwerken verwendet. Das griechische Theater bei Homera (S. 293) ist mit solchem Material errichtet. Auch die Säulenbauten am Amran (S. 212) und Häuser auf dem Merkes, die aus Ziegelbrocken gebaut sind, gehören entweder der griechischen (331—139 v. Chr.) oder der parthischen (139 v. Chr. bis 226 n. Chr.) Periode an, das läßt sich im einzelnen nicht genau feststellen. Damals begann der Prozeß der Verödung des vielleicht nur noch von vereinzelt Wohnungen besetzten Stadtgebietes, der sich sicher durch die sasanidische Zeit (226—636 n. Chr.) hindurch wahrte. Nur der Amran war bewohnt, und auch das nur kümmerlich, wie dort die obersten bis in das arabische Mittelalter (ca. 1200 n. Chr.) hineinreichenden Schichten zeigen. Heutzutage erinnert man sich unwillkürlich beim Betrachten des weiten Ruinenfeldes an die Worte des Propheten Jeremias (50, 39): „Darum sollen Wildkatzen und Schakale drinnen wohnen und die jungen Strauße; und soll nimmermehr bewohnt werden, und niemand drinnen hausen für und für.“